Nr. 296

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

# Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Mittwoch, 18. Dezember 1907.

## Historischer Kalender.

16. Dezember: Kaiserin Elisabeth von Rußland, geb. 1709. — Friedrich der Große zieht in Dresden ein, 1745. — Karl Maria von Weber, Komponist, geb. 1786. — Herder, Dichter, gest. 1803. — Der polnische Reichstag in Warschau kündigt Rußland den Gehorsam, 1830. — Siegreiches Gefecht des 14. deutschen Armeekorps gegen die Franzosen bei Nuits, 1870. — Wilibald Alexis, Schriftsteller (Brandenburgischer Walter Scott), gest. 1871. — Richard Owen, englischer Naturforscher, gest. 1892.

## Die Massen-Rückflut.

Alle Nachrichten aus Amerika lassen von Tag zu Tag deutlicher erkennen, daß wir infolge der dortigen Wirtschaftskrisis mit einer nie dagewesenen Rückflut von Arbeitermassen zu rechnen haben werden. Allerdings versuchen zahlreiche Werke, im Interesse der allgemeinen Wirtschaftslage noch durch Einlegung von Feierschichten größere Arbeiterentlassungen zu vermeiden, um weiterem Rücklaufe der Konjunktur vorzubeugen. Aber es ist klar, daß der Winter zu einer ungewöhnlichen Arbeiterentlassung führen wird, namentlich wenn der Stahltrust dem Beispiele der Algamated Copper Cy. folgen sollte, die nur noch wenige Minen in Betrieb hält. Der Stahltrust hat bereits von seinen runden Hundert Hochöfen die größere Hälfte ausgeblasen und wird sicherlich den Kuckuck nach dem Rückgange des Arbeitsmarktes fragen, wenn er sich für die jetzige und zukünftige Preisbildung Vorteile von der „Stillegung Nordamerikas" verspricht.

Die amerikanische Arbeiterschaft würde von dieser furchtbaren Erschütterung ihrer Erwerbsgelegenheit geradezu mit Vernichtung bedroht werden, wenn sie nicht in der Rückwanderung der zunächst auf das Pflaster geworfenen fremden Arbeiter eine sehr starke Entlastung erhielte. Man darf allein über deutsche Häfen bis Ende Januar etwa 200 000 solcher Rückwanderer erwarten. Der Dampfer „Main" des Norddeutschen Lloyd ist z. B. mit 2400 Zwischendeckpassagieren zurzeit auf der Heimfahrt nach Bremen unterwegs. In New-York wurden in voriger Woche 63 250 Auswanderer gezählt.

Unter diesen hat man zwei Gruppen recht scharf zu unterscheiden: zur ersten gehören die Romanen und Slaven, die lediglich vorübergehend in Amerika Arbeit suchten, um mit ihren Ersparnissen zu ihrer daheim gebliebenen Familie zurückzukehren, zur zweiten gehört mindestens die überwiegende Mehrzahl der deutschen und schwedischen Arbeiter, die mit ihrer Familie nach Amerika kamen, in der Hoffnung, dort dauernd lohnende Arbeit zu finden und nun bitter, bitter enttäuscht sind von der Erwerbslosigkeit und den schweren Schatten des amerikanischen Lebens.

Zum Glück befördern unsere Schiffslinien die amerikanischen Rückwanderer der ersten Gruppe auch nach anderen als deutschen, namentlich nach italienischen Häfen. Immerhin sind sehr viele Ausländer unter den über Hamburg und Bremen Rückkehrenden, namentlich Polen. Von diesen wird ein großer, wenn nicht der größte Teil in den deutschen Industriegegenden und Großstädten Arbeitsgelegenheit zu finden versuchen. Auch zahlreiche kroatische Rückwanderer stehen in diesem Brennpunkte sozialer Ueberhitzung zu erwarten.

Den deutschen Behörden erwächst damit eine sehr ernste Pflicht und große Schwierigkeit, der sie sich hoffentlich gewachsen zeigen werden. Denn es hätte nicht erst des bekannten Kroatenprozesses bedurft, um zu zeigen, welche furchtbare Gefahr diese fremde Sippschaft für die öffentliche Ordnung und für die sittliche und rassenmäßige Gesundheit unseres Volkskörpers bedeutet. Es muß deshalb darauf bestanden werden, daß die Rückwanderer mit größter Sorgfalt sortiert und alle unerwünschten Elemente in ihre Heimat abgeschoben werden. Die gesamte hier vor unseren Augen sich vollziehende Völkerwanderung bringt aber einen geradezu erschreckenden Beleg für die seit Jahren von allen tiefer blickenden Sozialpolitikern erkannte Gefahr der völligen Verschiebung, welche durch den immer einseitiger sich entwickelnden Industrialismus in unsere Bevölkerungsverhältnisse bewirkt wird. Denn selbst die Rückflut der arbeitslosen Massen hat bis jetzt nicht die ungeheure Arbeitsnot zu lindern vermocht, die auf dem Lande herrscht. Noch der letzte Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen hob hervor, zu welcher Entvölkerung der Provinz die treibhausartige Entwicklung unserer Industrie geführt habe, und wie sehr selbst das bedenkliche Mittel der Heranziehung ausländischer Arbeiter für die ostpreußische Landwirtschaft versagt habe. Auch die zahlreichen Versuche, das Heer der großstädtischen Arbeitslosen auf das Land zurückzuführen, müssen im wesentlichen als mißlungen bezeichnet werden. Statt dessen haben sich auch im mittleren Westdeutschland die Klagen der Landwirte über die immer unerträglicher werdende Unbotmäßigkeit der auch dort bereits benötigten slavischen Arbeiter vermehrt. Bei alledem weigert sich in echt deutscher Querköpfigkeit der liberale Doktrinarismus noch immer anzuerkennen, daß diese große Bevölkerungsverschiebung endlich im Interesse des Staats- und Volkswohles geregelt werden muß. Die amerikanische Rückflut aber wird eine so furchtbare Sprache führen, daß auch in dieser Frage der gesunde Menschenverstand endlich zum Durchbruch kommen wird.

## Vom Flottenverein.

Der deutsche Flottenverein hat sich ein unleugbares und allseitig anerkanntes Verdienst um die Aufklärung unseres Volkes über die Notwendigkeit einer tüchtigen Flottenrüstung Deutschlands erworben. Er hat aber seine trefflichen Leistungen nur so lange vollbringen können, als er ohne Lärmen, ohne politische Allüren und ohne Brüskierung Andersdenkender seinen Aufgaben nachgegangen ist. Er wird nicht nur seinen Beruf verfehlen, sondern schädlich wirken, wenn er zugibt, daß seine Leiter eine politische Rolle spielen und nicht nur nationale und parteipolitische Streitigkeiten veranlassen, sondern auch im Auslande das kaum zum Schweigen gebrachte Mißtrauen gegen das Deutsche Reich aufs neue wachrufen.

Wenn der Vorstand des Flottenvereins also seine Aufgabe richtig erfaßt, so bleibt ihm nur eins zu tun übrig, die begangenen Fehler in möglichster Stille gutzumachen. Schäfer konnte der Flottenvereinsvorstand nicht desavouiert werden, als es vor kurzem in der Budgetkommission des Reichstages einmütig von allen Parteivertretern geschehen ist. Diese Kundgebung, wie die ebenfalls einmütigen Mißbilligungen der Presse — einzelne Ausnahmen sind absolut bedeutungslos — sind eine entschiedene Mahnung an die Flottenvereinsleitung zur Umkehr — zur Rückkehr auf die alten bewährten Bahnen.

Möchte man in der zur Zeit stattfindenden Vorstandssitzung diesem allgemeinen Verlangen Rechnung tragen und auch die allgemeine innere und äußere politische Lage berücksichtigen. Der Flottenvereinsvorstand kann unmöglich den Ehrgeiz besitzen, als Nebenregierung aufzutreten und sich auf die Million seiner Mitglieder stützen, um dem Deutschen Reiche Schwierigkeiten zu machen. Würde es der Vorstand versäumen, Wandel zu schaffen, so würde von anderer Seite ein Riegel vorgeschoben werden müssen. In dem weit überwiegenden Teile der Bevölkerung hat man — das muß laut und deutlich gesagt werden — das chauvinistische alldeutsche Treiben, das sich im Flottenverein breitmacht, satt.

## Der Reichskanzler für eine mildere Handhabung des Zeugniszwanges.

In der Frage der Anwendung des Zeugniszwanges hat der Reichskanzler, wie die ‚Norddeutsche Allg. Ztg.' meldet, folgendes Schreiben an die Bundesregierungen gerichtet:

„Berlin, 9. Dezember 1907.

Die Tatsache, daß im Strafverfahren von der Befugnis, zur Erzwingung des Zeugnisses die Haft anzuordnen, mitunter in Fällen Gebrauch gemacht wird, in denen die Anwendung des Zwangsmittel nach der Lage des Einzelfalles weder zu der Bedeutung der Sache, noch zu dem voraussichtlichen Ergebnis der Maßregel in dem richtigen Verhältnis steht, hat häufig zu unliebsamen Erörterungen Anlaß gegeben. Daß die Gerichte in solchen Fällen die Grenzen der ihnen übertragenen Befugnis formell einhalten, kann zur Rechtfertigung des Verfahrens nicht dienen, denn die Gerichte sind durch die gesetzlichen Vorschriften nicht genötigt, das Zwangsmittel in jedem Falle zur Anwendung zu bringen. Das Gesetz überläßt alles ihrem vollständigen Ermessen. Es liegt daher ganz im Sinne des Gesetzes, wenn die Gerichte von der Befugnis nur da Gebrauch machen, wo es nach den Umständen des Einzelfalles unerläßlich erscheint. Wenn dies stets geschieht, würden Mißgriffe vermieden werden, wie sie zuweilen vorkommen. Es herrscht wohl Einverständnis darüber, daß in der neuen Strafprozeßordnung hier eine wirksame gesetzliche Abhilfe zu schaffen sein wird. Ich habe deshalb in den Entwurf eines neuen Strafprozeßgesetzes, welcher dem Bundesrate demnächst zugeht, dahin gerichtete Bestrebungen aufnehmen lassen. Aber auch abgesehen von diesem gesetzgeberischen Einschreiten sollte, wie ich meine, in jeder Weise dahin gewirkt werden, daß niemals ohne gebieterischen Anlaß von dem durch das Gesetz zur Verfügung gestellten Zwangsmittel Gebrauch gemacht wird. Wenn die Staatsanwaltschaften darauf hingewiesen würden, ihrerseits bei der Stellung von Anträgen auf Anordnung der Zwangshaft Zurückhaltung zu üben, aber auch den Gerichten gegenüber die Bedenken, welche gegen die Anwendung der Maßregel nach Lage des Einzelfalles sprechen, regelmäßig geltend zu machen, so möchte sich eine größere Vorsicht bei der Anwendung des Gesetzes wohl erreichen lassen, ohne daß der Unabhängigkeit der Gerichte zu nahe getreten wird. Ich wäre dankbar, wenn diese Anregung bei den einzelnen hohen Regierungen eine entgegenkommende Würdigung finden und, wo dies angezeigt erscheint, zu entsprechenden Anweisungen an die zuständigen Instanzen führen sollte.

Bülow."

## Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Der ‚Reichsanz.' veröffentlicht den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896. Die gegenüber dem alten Gesetz neuen Bestimmungen lauten im wesentlichen:

Werden die bezeichneten unrichtigen Angaben von einem Angestellten zugunsten des Geschäftsherrn gemacht, so ist der Unterlassungseinspruch auch gegen diesen begründet.

Eine Ankündigung, die den Anschein hervorruft, daß es sich um den Verkauf von Waren handelt, die den Bestandteil einer Konkursmasse bilden, gilt als unrichtige Angabe, wenn der Verkauf nicht für Rechnung der Konkursmasse vorgenommen wird.

Wer einen Ausverkauf ankündigt, ist gehalten, in der Ankündigung die Gründe anzugeben, die zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben haben.

Mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 1 Jahr wird bestraft, wer im Falle der Ankündigung eines Ausverkaufs Waren zum Verkaufe stellt, die den durch die Ankündigung betroffenen Waren nachträglich hinzugefügt worden sind oder für deren Verkauf der bei der Ankündigung angegebene Grund des Ausverkaufs nicht zutrifft.

Dem Entwurf sind ausführliche Erläuterungen beigegeben, in denen es u. a. heißt, daß die Frage der Bestechung von Angestellten kaufmännischer oder industrieller Betriebe noch nicht berücksichtigt sei, weil bei den amtlichen Erhebungen die große Mehrzahl der befragten Handelsvertretungen die Notwendigkeit besonderer strafrechtlicher Vorschriften zur Bekämpfung der allerdings vielfach beklagten Mißstände auf diesem Gebiete zurzeit verneint habe. Die Auffassung dieser Kreise gehe im allgemeinen dahin, zunächst noch weitere Erfahrungen abzuwarten und die Bekämpfung inzwischen im wesentlichen der Selbsthilfe zu überlassen.

## Politische Nachrichten.

### Aus dem deutschen Reiche.

**Berlin,** 17. Dezember.

Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei der Beisetzung der Königin-Witwe Carola von Sachsen den Prinzen Friedrich Leopold beauftragt.

Der hiesige Hof legt heute für die Königin-Witwe von Sachsen die Trauer auf drei Wochen, und zwar bis einschließlich den 5. Januar 1908, an.

Prinz Heinrich von Preußen ist heute vormittag 9 Uhr an Bord des Kreuzers „Königsberg" von Kiel nach Malmö abgereist, von wo aus er sich mit der Bahn nach Stockholm begibt, um dort als Vertreter des Kaisers an den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Oskar teilzunehmen.

Wiederholt, weil gestern nur in einem Teil der Auflage gebracht: Mit der Führung des 7. Armeekorps wurde als Nachfolger des zur Disposition gestellten Generals v. Bissing, der seitherige Kommandeur der 7. Division in Magdeburg, Generalleutnant von Bernhardi beauftragt, der bereits in Münster eingetroffen ist. General Friedrich v. Bernardi ist ein Sohn des bekannten Geschichtsforschers Theodor von Bernhardi, der 1866, ohne je Soldat gewesen zu sein, als preußischer Militärbevollmächtigter der italienischen Armee unter General Lamarmora beigegeben wurde und die preußische Regierung während des Kampfes um die Armeeorganisation wirkungsvoll publizistisch unterstützt hat.

Die verewigte Königin Carola von Sachsen war als einzige Tochter des Prinzen Gustav von Wasa und der Prinzessin Luise von Baden am 5. August 1833 geboren und vermählte sich am 18. Juni 1853 mit dem Prinzen Albert von Sachsen, der nach dem Tode seines Vaters, des Königs Johann, am 29. Oktober 1873 den sächsischen Königsthron bestieg. Diese Ehe blieb kinderlos, eine wahre Mutter ist die Königin jedoch dem jetzt regierenden König Friedrich August und seinen Geschwistern gewesen, als diesen im Jahre 1884 ihre Mutter, die Prinzessin Georg, durch einen frühzeitigen Tod entrissen worden war. Seit dem Heimgang ihres am 19. Juni 1902 zu Sibyllenort verstorbenen unvergeßlichen Gemahls lebte

die Königin im stillen Witwenstande. An der Trauer des Wettiner Fürstenhauses und des sächsischen Volkes über den Verlust der allverehrten Königin nimmt auch das weitere deutsche Vaterland den innigsten Anteil.

Es ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Gärung, die durch die Keim-Frage in den bayrischen Landesverband des deutschen Flottenvereins hinübergetragen worden ist, sich nunmehr in ganz Süddeutschland ausbreiten werde. Dem wird im ‚Schwäb. Merkur' sehr entschieden widersprochen und für das Präsidium Partei ergriffen. Die Süddeutschen verwahrten sich, so heißt es, energisch, als Pfeiler für eine neue Mainbrücke verwendet zu werden. Am Schluß werden die Asphaltliberalen bekämpft, deren Männerstolz vor Königsthronen nach dem Kaiser rufe, daß er dem Präsidium den Kopf zurechtsetze. „Andere wohlmeinende Stimmen, so heißt es, bangen vor einer Verletzung der „süddeutschen" Gefühle. Sie verkennen uns doch sehr. Wenn etwas dem Süddeutschen zuwider ist, dann ist es die hier soeben gekennzeichnete Gesinnung. Sie ist nicht süddeutsch, sie ist nicht deutsch. Dem Flottenverein aber wünschen wir auch fernerhin ein Rückgrat von Stahl. Er wird ein Volksverein sein — oder er wird es nicht sein."

Eine litauische Abordnung ist vom Kultusminister Dr. Holle empfangen worden. Sie trug ihm die Wünsche der Litauer betreffend Erteilung des Religionsunterrichts in den Volksschulen in litauischer Sprache vor. Der Minister hat die Litauer sehr freundlich empfangen.

Im Gegensatz zu der Darstellung des ‚Berl. Tagebl.' über Ausgleichsverhandlungen zwischen Maximilian Harden und Graf Moltke glaubt die ‚Nat. Ztg.' feststellen zu können, daß Graf Moltke und seine Verteidiger keine Schritte getan haben, um einen Vergleich herbeizuführen, im Gegenteil, sie hätten alle an sie herangetretenen Vorschläge als unannehmbar abgelehnt. Dagegen seien allerdings sowohl von seiten des Herrn Harden wie seiner Freunde wiederholt Versuche in dieser Richtung gemacht worden. Die vorhandenen Briefe ließen darüber gar keinen Zweifel aufkommen.

Die Lösung der Krise im Flottenverein wird, wie die ‚Kieler Neuesten Nachrichten' von unterrichteter Seite erfahren, durch den unmittelbar bevorstehenden Rücktritt des Generals Keim herbeigeführt werden, wovon die Münchener maßgebenden Kreise bereits verständigt worden sind. Der Vorstand des badischen Landesausschusses bedauert in einer Resolution die Wahl des Generals Keim und spricht die Hoffnung aus, daß das Präsidium mit Rücksicht auf die in weiten Kreisen des Vereins herrschende Stimmung Mittel finden werde, um ernste Folgen der Krisis abzuwenden.

**Dresden**, 17. Dezbr. Heute abend erfolgte die Ueberführung der Leiche der Königin Carola in die katholische Hofkirche. Eine dichtgedrängte Menschenmenge harrte des Zuges, der sich unter dem Geläut sämtlicher Glocken der Stadt langsam durch die mit Trauerschmuck versehenen Straßen bewegte. Hinter dem Sarge schritt der König mit den Prinzen. Es folgten die Hofstaaten, die fremden Fürstlichkeiten usw. Nach der Einsegnung der Leiche und einer kurzen Trauerandacht verließen die Teilnehmer die Kirche.

## Aus dem Auslande.

**Rom**, 16. Dezbr. Beim heutigen geheimen Konsistorium richtete der Papst an die Versammelten eine Ansprache, in der er ausführte, daß die bitteren Verfolgungen, die den Erlöser auf seinem Leidenspfade begleitet hätten, auch das Leben der von ihm gestifteten Kirche erfüllten. So sehe man denn heutzutage, wie die Kirche überall in offenen und heimlichen Anfeindungen bedrägt werde, wie ihre Rechte und Gesetze von jenen unterdrückt würden, die sie beschützen sollten, während eine gottlose und schamlose Presse die Kirche bekämpfe und dabei sogar die öffentliche Ruhe störe, wie man erst kürzlich in Italien gesehen habe. Dazu käme noch die verderbliche Propaganda, die innerhalb des Katholizismus sich bemerkbar mache und die von den Modernisten ausgehe, die die päpstliche Autorität verachteten, an deren Stelle sie ihre eigene setzen wollten, indem sie einen neuen Glauben und ein neues religiöses Bewußtsein für allein richtig erklärten. Es wäre viel weniger bedenklich, wenn die Modernisten sich freimütig zu den offenen Feinden der Kirche bekennen würden, sie wagten es aber, sich im Gegenteil als Katholiken auszugeben, sich den Sakramenten zu nähern und die Messe zu feiern. Der Papst habe kraft seines apostolischen Amtes ihnen gegenüber die erforderlichen Maßnahmen getroffen, indem er es sich besonders habe angelegen sein lassen, die junge Geistlichkeit gegen diese Verirrung zu schützen. Der Episkopat habe mit Eifer die ihm vom Papst gegebenen Anweisungen angenommen und sei im Begriff, sie zur Durchführung zu bringen. Die Modernisten beharrten aber bei ihrer Auflehnung, wovon sie in der Presse offen Zeugnis ablegten. Gott möge diese Verirrten erleuchten.

**Rußland.** Die Zarin ist an der Influenza erkrankt, ihr Zustand soll recht ungünstig sein. In Petersburg wurde das gesamte Redaktions- und Expeditionspersonal der radikalen ‚Sewodnja' verhaftet, insgesamt 39 Personen. In den deutschen Jachtklub in Warschau drangen abends drei Unbekannte ein und warfen die im Klubsaale stehenden Büsten Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms II. durch das Fenster auf die Straße. Die Täter sind entkommen. Die Polizei hat alle Versammlungen, um zum Boykott deutscher Waren aufzufordern, strengstens untersagt.

**Konstantinopel**, 17. Dez. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein ist heute hier eingetroffen. — Der Geschäftsträger von Montenegro ist gestern abgereist, ohne einen Vertreter zurückzulassen. Er hat aber bei seiner Abreise die Hoffnung ausgesprochen, daß er bald zurückkehren werde. In diplomatischen Kreisen wird die Abreise als Abbruch der Beziehungen betrachtet.

**Lissabon**, 17. Dez. Das Ende des Verfassungskonflikts ist, nachdem Ministerpräsident Franco ein Abkommen mit den Nationalisten getroffen, bevorstehend. Man erwartet schon für diese Woche ein Dekret zur Reform des Senats und noch vor Weihnachten ein Dekret wegen der Parlamentswahlen.

**Teheran** (Persien), 17. Dez. Heute in aller Frühe besetzten Truppen die Umgebung des Palais, während die Parlamentsanhänger und die gesamte Geistlichkeit das Parlament und seine Umgebung besetzten. Eine Gefahr für die Europäer besteht nicht. — Heute ist das Parlament vollzählig unter starker Bewachung von Soldaten versammelt. Es fand ein großer Auflauf des anscheinend vom Schah besoldeten Pöbels statt, der die Abschaffung des Parlaments forderte. Der persische Geschäftsträger in Berlin erklärte, es handle sich lediglich um eine Ministerkrisis.

**Schanghai**, 17. Dez. Der Besuch des Gouverneurs von Schantung in Tsingtau dauerte drei Tage und hat einen vorzüglichen Verlauf genommen. In offiziellen Reden wurde Deutschland zu dem glänzenden Aufblühen dieser Kolonie beglückwünscht und die Friedensliebe Deutschlands sowie das gute Einvernehmen beider Reiche betont. Am 18. d. Mts. wird der Vizeminister Yintschang auf der Durchreise hier erwartet.

## Parteibewegung.

(Polnische Drohungen.) Zu der Meldung von dem Boykott der deutschen Landwirte in der Ostmark durch die Polen wird der ‚Ostdeutschen Korrespondenz' von einem nationalen Landwirte geschrieben; „Es war eine naive Drohung, die „Antwort" der Polen auf die Enteignungsvorlage im Abgeordnetenhause. Den ostelbischen Großgrundbesitzern sollten die polnischen Sommerarbeiter entzogen werden, falls die Konservativen für die Enteignung stimmen würden. Das klingt gar gefährlich — denn es gibt wenige Besitzer, die ohne Saisonarbeiter auskommen können — und ist doch so unendlich lächerlich. Denn die Agitatoren haben die polnischen Massen aus Rußland und Galizien gar nicht in der Hand und vermögen ihre Worte beim besten Willen nicht in Taten umzusetzen. Aber selbst wenn sie ihre Volksgenossen nach Belieben kommandieren könnten, so blieben unseren Landwirten doch immer die Ruthenen, und die Notwendigkeit zwänge dann auch national gleichgültige Landwirte zu dem, was an vielen Stellen mit Erfolg erprobt ist: die Polen durch Ruthenen, ihre erbitterten Feinde, zu ersetzen. So würde alsdann polnisches Uebelwollen sogar noch nationale Vorteile für uns haben. Zugleich sei noch bemerkt, daß die Ruthenen, uns ein unerschöpfbares Menschenmaterial bieten, denn bislang hat man nur die ungefähr 4 000 000 Ruthenen in Galizien herangezogen, während die 30 000 000 Kleinrussen in Rußland, ihre Brüder, vom Zuge nach Westen noch gänzlich unberührt sind. Man sieht, was es mit der polnischen Drohung auf sich hat."

## Lokales und Provinzielles.

**Bielefeld**, 18. Dezember.

* (Die hiesige Theatergesellschaft) beabsichtigt an einem Abende wöchentlich im neuerbauten Theater zu Minden Vorstellungen zu geben. Der Magistrat hat hierzu seine Einwilligung erteilt.

* (Der Rhein.-westfäl. Sparkassen-Verband) wird im Jahre 1909 in Bielefeld tagen.

* (Personalien.) Dem Verwaltungssekretär Knop ist die Polizeisekretärstelle an der Polizeiinspektion vom 1. März n. Js. ab mit einjähriger Probezeit verliehen. — Die Hilfschutzleute Hansmann und Neugebauer sind vom 1. Januar ab mit einjähriger Probezeit als Schutzmänner angestellt worden.

* (Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) beabsichtigt eine Ausstellung über den Alkoholismus zu veranstalten. Hierfür hat der Magistrat den Saal im alten Rathause unentgeltlich zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt die Hälfte der Kosten bis zu 300 Mark zu tragen.

(In den Kreistag) vom größeren Grundbesitz wurden wiedergewählt die Herren: Georg Upmeier, Obersöllenbeck, Meyer zu Sieker, Sieker, Meyer zu Heepen, Heepen, August Niebuhr, Bechterdissen. Neugewählt wurden die Herren: Meyer zu Hartlage gen. Voltmann, an Stelle Hackemack, Brake, sowie Milse, Altenschildesche, an Stelle Eduard Nacke, Brake.

§ (Evangel. Lehrerverein.) Im hiesigen neuen evangel. Vereinshause findet am Montag, den 30. d. Mts. die Weihnachtskonferenz des Evangel. Lehrervereins für Minden-Ravensberg statt. Die öffentliche Hauptversammlung, der eine Mitgliederversammlung vorangeht, wird um 11 Uhr beginnen. Auf der Tagesordnung steht außer dem Bibelabschnitt und einem Nekrolog für den verstorbenen Pastor Huchzermeier ein Vortrag des Hauptlehrers Wellenbrink über das Thema: „Die Forderung, Entfernung des Religionsunterrichts aus der Volksschule, ein Flammenzeichen am pädagogischen Himmel." Gewiß werden durch dieses Thema viele zur Teilnahme an der Konferenz veranlaßt werden.

):( (Volksunterhaltungsabende.) Der Ortsausschuß der Bielefelder Guttempler-logen hat nach dem außerordentlichen Erfolg des ersten am 26. November stattgefundenen Volksunterhaltungsabend die Fortführung dieser Veranstaltungen in Bielefeld beschlossen. Der Zweck dieser Abende ist in erster Linie, dem allgemeinen Publikum Gelegenheit zu geben, für ein geringes Entgelt treffliche Vorführungen unter Mitwirkung erster Künstler zu hören, so daß diese Abende nicht nur genußreich, sondern auch lehrreich wirken. Der zweite Volksunterhaltungsabend findet am Dienstag, 14. Januar, wieder in Brinkhoffs Tonhalle statt. Ganz besonders erfreulich ist es, daß Herr Musikdirektor Willy Benda wieder die musikalische Leitung und Zusammensetzung des Programms übernommen hat, so daß ein künstlerisches und genußreiches Programm wieder in Aussicht steht. Frau Musikdirektor Margarete Benda wird mehrere Lieder vortragen, u. a. ein Ave Maria mit Violoncello, Klavier und Orgelbegleitung. Der in Berlin namhafte Violin Virtuos Hans Benda (nebenbei erwähnt, ein Bruder des Herrn Musikdirektor Benda) wird das Violinkonzert von Bruch, sowie Brahmsche Tänze zum Vortrag bringen. Außerdem kommen deutsche Volkslieder zum Vortrag durch den unter Leitung des Herrn Benda stehenden gemischten Chor des Oelder Musikvereins, der hier zum ersten Male auftritt. Das ausführliche Programm wird noch durch Annoncen und Plakate bekannt gegeben.

(Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen.) In der Stadtverordnetensitzung am 20. Dezember stehen nachfolgende Abänderungsvorschläge, das Ortsstatut zur Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen (vom 2. Juli 1875) betr., zur Beratung. Im 11. Teil, Anlegung neuer Straßen durch die Stadtgemeinde, heißt der Absatz 8: Die Anlegung einer Straße gilt als begonnen, wenn die Fluchtlinien durch Gemeindebeschluß festgesetzt sind (hinzugefügt wird:) und dieser Beschluß bekannt gemacht ist. Absatz 4 lautet: Zu den Kosten der Freilegung gehören die für den lastenfreien Erwerb der Straßenfläche aufgewendeten Kosten. Der der Stadt gehörende zur Straße abzutretende Grund und Boden ist zu dem durch Gemeindebeschluß festzustellenden Werte mit in Rechnung zu ziehen, außer den bereits als öffentliche Wege oder Plätze

---

# Der letzte Traum.

Erzählung aus dem poln. Aufstande im Jahre 1848.
Von L. Ideler.

36) (Nachdruck verboten.)

„Die Witwe mußte flüchten", fuhr Anna fort, „die sämtlichen Güter ihres gegen Rußland gefallenen Gemahls wurden vom russischen Staate konfisziert, eine endlose Kette der schimpflichsten Quälereien begann gegen die schutzlose Frau, und wären ihr Freunde nicht noch zur Flucht behilflich gewesen, so hätte sie ihr Leben wohl längst in den sibirischen Bergwerken beschlossen. Von Kasimir wollte sie sich nicht trennen, und auch ihn nahm mein Vater mit offenen Armen auf. So kam die Witwe meines Onkels für immer nach Preußen. Meine Mutter war damals schon gestorben, als sie bei uns einzog. Einige Jahre darauf entschloß sie sich, meinem Vater die Hand zum Ehebunde zu reichen, und sie war mir, weiß Gott, eine gütige und liebevolle zweite Mutter. Ich liebe sie. Aber sie trauert heute noch um den hingemordeten Gatten. Ein ernstes körperliches Leiden, das sich in späteren Jahren entwickelt hat, vermehrt ihre seelische Pein, und ihr Zustand erregt oft meine größte Besorgnis. Sie hängt mit leidenschaftlicher Liebe an Stephan, der seinem verstorbenem Vater sehr ähnlich sehen soll, und erzieht ihn zur Rache."

Anna seufzte tief auf.

„So ist der bildhübsche Knabe gar nicht Ihr Bruder?" fragte Arnau, der mit großer Teilnahme der Erzählung der jungen Dame gefolgt war.

„Genau genommen nur mein Vetter, aber wir betrachten uns natürlich als Geschwister und lieben uns als solche. Ich habe Stephan sehr lieb und möchte ihn so gern vor dem traurigen Lose bewahrt wissen, das seinen Vater ereilte. Aber ich fühle mich machtlos. Mama hatte stets ein leidenschaftliches Temperament, und das furchtbare Leid, das über sie verhängt wurde, hat ihr Herz mehr und mehr verbittert. Sie hält sich von Ihnen zurück, und ich habe mit Freuden bemerkt, daß Ihr Wesen nicht ihre Reizbarkeit vermehrt. Sollte sie Ihnen aber doch einmal unfreundlich gegenübertreten, wollen Sie dann alle diese unglücklichen Umstände in Betracht ziehen?"

„Gewiß", versetzte Arnau ernst, „und ich weiß fremdes Leid zu achten. Ich kann auch über eine direkte Unfreundlichkeit der Dame nicht klagen. Daß sie mich hier nicht gern sieht, zeigt sie mir allerdings von Ihrer Familie am meisten. Indessen kann ich dies unter den gegebenen Verhältnissen auch nicht anders erwarten. Sie werden aber bald vielleicht für immer von mir befreit sein", schloß er trübe.

„Wollen Sie fort?" fragte Anna betroffen.

„Ich kann jeden Tag hier abkommandiert werden und habe dies, wie ich von den eingetroffenen Soldaten hörte, sogar bereits zu erwarten", antwortete er. „Vielleicht morgen, vielleicht noch heute; der Soldat weiß nicht vorher, wohin sein Kommandeur ihn stellt."

Anna senkte die Augen.

„Wir halten uns mit Ihnen eingelebt", entgegnete sie leise. „Und wenn Sie abberufen werden, bekommen wir neue Einquartierung. Gehen Sie fort —" sie stockte.

„So kommt ein anderer, der ärger ist als der zuvor; das wollten Sie doch sagen!" ergänzte er lächelnd. „Ich danke Ihnen aber für die gute Meinung, die Sie von mir gefaßt haben; sie beglückt mich. Wir wollen in Frieden miteinander verweilen, oder scheiden, je nachdem es das Geschick uns bestimmt."

Er bot ihr die Hand, und sie legte ohne Zögern die ihre hinein; ihre Augen leuchteten wieder hell auf; die Tränen des Kummers waren schnell versiegt. Ein junges Herz hofft. Arnau aber dachte an Graf Moszinski. Wie glücklich war doch dieser Mann!

Da stürzte Karl atemlos den Gartensteig herauf.

„Herr Leutnant", rief er schon von weitem. „Kommen Sie schnell. Der Herr Premier von Rassow ist da! Wir sollen fort!"

Arnau wurde doch bleich bis an die Lippen, obgleich er die Botschaft stündlich erwarten konnte.

„Die Ablösung!" sagte er. „Nun heißt es also scheiden. Gestatten Sie, daß ich mich sofort entferne, gnädiges Fräulein. Selbstverständlich werde ich mich bei Ihnen und Ihrer Familie verabschieden."

Eilig stürmte er davon. Hätte er den eigenen Blick gesehen, den das junge Mädchen ihm nachsandte, er wäre noch einmal umgekehrt.

Im Gutshof erwartete ihn ein starkes Kommando Husaren, an ihrer Spitze der Premierleutnant von Rassow. Letzterer war ein kleiner, etwas dicker Herr mit roten Backen und rötlichem Bart; er reichte ihm schon vom Sattel herab ein Papier entgegen.

„Guten Abend, Kamerad", sagte er dabei. „Sofort satteln lassen und aufbrechen; ich bleibe hier!"

(Fortsetzung folgt.)

dienenden Flächen, welche außer Ansatz bleiben. (Der Wert der von sonstigen Anliegern unentgeltlich hergegebenen Grundflächen wird unter Berücksichtigung des Preises der etwa entgeltlich erworbenen Grundflächen vom Magistrat festgesetzt und bei Ermittelung der Gesamtkosten in Rechnung gestellt, demnächst aber den abtretenden Anliegern auf ihren Kostenanteil in Anrechnung gebracht beziehungsweise ausgezahlt. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Magistrat und einem Anlieger über den Wert des unentgeltlich abgetretenen Geländes entscheiden zwei Sachverständige, von denen jede Partei einen ernennt. In Ermangelung einer Einigung der Sachverständigen entscheidet ein von ihnen vor dem Beginn der Schätzung zu wählender Obmann. Für die Schätzung ist der Grundstückswert zur Zeit der Abtretung maßgebend.) Der eingeklammerte Passus soll folgenden Wortlaut erhalten: Der Wert der von den sonstigen Anliegern ohne vorgängige Bezahlung oder Preisvereinbarung hergegebenen Flächen wird unter Berücksichtigung des Preises der entgeltlich erworbenen Flächen vom Magistrat festgesetzt, bei Ermittelung der Gesamtkosten in Rechnung gestellt und den Eigentümern der Grundstücke, zu denen diese Flächen gehörten, gut gerechnet. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Magistrat und einem Anlieger über den Wert der ohne vorgängige Bezahlung oder Preisvereinbarung hergegebenen Flächen entscheiden zwei Sachverständige, von denen jede Partei einen ernennt. In Ermangelung einer Einigung der Sachverständigen entscheidet ein von ihnen vor dem Beginn der Schätzung zu wählender Obmann. Wenn die Straßenfläche unentgeltlich abgetreten ist, so wird deren Wert den Straßenbaukosten nicht hinzugerechnet.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Heute findet die letzte Wiederholung von Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“ statt. Morgen Donnerstag gelangt als Abendvorstellung zum ersten Male eines der besten Weihnachtsmärchen das anmutige, reizende und sinnreiche „Wie Klein Else das Christkind suchen ging“ zur Aufführung. Es ist nach dem Urteil aller reichshauptstädtischen und den maßgebenden Blättern der Provinz ein wirkliches Märchen des deutschen Waldes, daß sowohl bei den Erwachsenen, als auch bei der fröhlichen Kinderschar stürmischen Beifall findet, insbesondere da „Wie Klein Else das Christkind suchen ging“ dem Verständnis der Kleinen so sehr angepaßt ist.

m. (Festgenommen) wurde der Tischler Friedr. R. und die Ehefrau R. von hier wegen Blutschande. — Der Arbeiter Martin M. wurde zur Haft gebracht, weil er bei seinem früheren Logiswirt aus Rache, daß er ausziehen mußte, am 16. d. Mts. nach 11 Uhr abends eindrang und Feuer anlegte. — Der Schlosser Karl T. wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert, weil er gestern abend gegen 10 Uhr im Kaiserautomaten versuchte, Geld aus der Kasse zu entwenden.

m. (Diebstahl.) Dem Musiker A. hier wurde in der Nacht zum 6. d. Mts. aus dem Restaurant Bunte ein Satz Noten im Werte von 50—60 Mk. entwendet.

## Aus dem Kreise Herford.

✝ **Herford**, 18. Dez. (Kameradschaftlicher Verein, 2. Kompagnie, Neustadt) Für Sonntag, den 29. Dez., nachmittags ist von der Kompagnie in einem noch anzugebenden Lokale eine Weihnachtsfeier für die Kameraden nebst Frauen und Kindern geplant. Da der Bescherung wegen die Zahl der Teilnehmer vorher festgestellt werden muß, so werden die Kameraden, die teilnehmen wollen, hierdurch ersucht, die Zahl der mitzubringenden Kinder bis zum 25. d. M. bei den Kameraden Tremel, Lübberstr., Bremer, Credenstr., Schneider, Hollandstr., Lindemann, Fidelenstr., Steinmann, Salzuflerstr., anmelden zu wollen. Sämtliche Kameraden nebst ihren Angehörigen sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

II **Löhne**, 17. Dez. (Bei der diesjährigen Personenstandsaufnahme) wurden folgende Einwohnerzahlen ermittelt: Gohfeld 7076, Löhne 2529, Mennighüffen 4044, Obernbeck 2329, Beck 109, Ulenburg 71, Kirchlengern 1989, Häver 730, Quernheim 581, Stift Quernheim 646, Klosterbauerschaft 1036, Rehmerloh 240, in Summa im Amte Gohfeld Mennighüffen 21 380 Einwohner gegen 20 853 im Vorjahre.

**Rödinghausen**, 14 Dezbr. (Viehzählung.) Bei der am 2. Dezember d. Js. im Amtsbezirk Rödinghausen abgehaltenen Viehzählung wurden gezählt: 327 Pferde, 1802 Rindvieh, 271 Schafe, 5486 Schweine, 496 Ziegen, 171 Bienenstöcke, 14 120 Federvieh. Die Zahl der Hausschlachtungen betrug 48 Rindvieh, 12 Schafe, 1519 Schweine, 16 Ziegen.

## Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

**Minden**, 18. Dez. (Der Kinderhort) wurde am Montag eingeweiht. Herr Pastor Wehmeier sprach das Weihegebet im Anschluß an Marc 10, 13—16 und sprach Gottes Segen für das Haus und seine Bewohner. Fräulein Anna Bernau gab ein sehr erfreuliches Bild von der Tätigkeit des Vereins Frauenwohl-Kinderhort. Ein Lied der Hortkinder beschloß die Feier, die alle Teilnehmer aufs vollste befriedigte, da sie einen freundlichen Beweis erbrachte von dem Geist, der im Kinderhort herrscht und gepflegt wird. Möge dem Hause eine segensreiche Zukunft beschieden sein zum Glück aller Kinder, die dort ihre zweite Heimat finden.

**Minden**, 13. Dez. (Kriegervereine und freie Gewerkschaften) In der letzten Abgeordnetensitzung des Kreiskriegerverbandes Minden erklärte nach einer Blättermeldung zu der Frage, ob Mitglieder freier Gewerkschaften, die ja meist Fühlung mit der Sozialdemokratie haben, Mitglieder eines Kriegervereins bleiben bezw. werden können, der Vorsitzende, Landrat Dr. Cornelsen, seinen Standpunkt dahin: Heute seien viele Arbeiter nur aus Zwang, um ihre Arbeit zu behalten, Mitglieder der freien Gewerkschaften, besonders an Orten, wo bisher keine nationalen Gewerkschaften vorhanden seien. Es sei an sich bedenklich, solchen Arbeitern, die gerade in den Kriegervereinen Halt finden könnten, diesen Halt zu versagen. Es sei aber ernste Pflicht der einzelnen Vereine und Vereinsvorsitzenden, darüber im Einzelfalle zu wachen, daß keine Sozialdemokraten in die Vereine eindrängen.

**Lübbecke**, 13. Dez. (Unglücksfall.) Der Rentenempfänger Wx hatte gestern abend in einem Hause am Bergerlor das Unglück, beim Verlassen des Hauses die verkehrte Tür zu fassen, und anstatt aus dem Hause zu gehen, stürzte derselbe in den Keller und blieb besinnungslos liegen. Wx wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht, wo er infolge der erhaltenen Kopfverletzung schwer erkrankt darnieder liegt.

(Kreisbl.)

**Hüllhorst**, 16. Dez. (Viehzählung.) Am 2. Dezember wurden im Amte Hüllhorst gezählt: in der Gemeinde Hüllhorst 163 Gehöfte, 182 Haushaltungen, 37 Pferde, 293 Rindvieh, 156 Schafe, 841 Schweine, 162 Ziegen, 2884 Federvieh, 50 Bienenstöcke. Ahlsen-Reineberg 90 Geh., 90 Haush., 17 Pferde, 282 Rindv., 539 Schweine, 77 Ziegen, 1847 Federv., 31 Bienenstöcke. Büttendorf 56 Geh., 80 Haush., 37 Pferde, 265 Rindv., 4 Schafe, 675 Schw., 35 Z., 1904 Federv., 45 Bienenstöcke. Schnathorst 136 Geh., 174 Haush., 53 Pferde, 275 Rindvieh, 6 Schafe, 813 Schw., 112 Z., 2784 Federvieh, 4 Bienenstöcke. Holsen 90 Geh., 124 Haush., 51 Pferde, 297 Rindv., 4 Schafe, 821 Schw., 84 Z., 2301 Federv., 31 Bienenstöcke. Bröderhausen 56 Geh., 56 Haush., 35 Pferde, 159 Rndv., 27 Schafe 412 Schw., 20 Z., 1374 Federvieh, 23 Bienenstöcke. Tengern 163 Geh., 163 Haush., 60 Pferde, 366 Rindv., 9 Schafe, 846 Schw., 124 Z., 2913 Federv., 5) Bienenstöcke, 1 Esk. Oberbauerschaft 284 Geh., 233 Haush., 107 Pferde, 602 Rindv., 83 Schafe, 1319 Schw., 136 Ziegen, 4590 Federv. 107 Bienenstöcke. Sodann sind während der Zeit vom 1. Dezember 1907 geschlachtet, ohne daß gemäß den bestehenden Vorschriften eine Schlachtvieh- und Fleischbeschau vorzunehmen war: in der Gemeinde Hüllhorst 320 Schweine, 10 Ziegen. Ahlsen-Reineberg 164 Schw., 8 Z. Büttendorf 1 Rindv., 163 Schw. Schnathorst 7 Rindv., 1 Schaf, 335 Schw., 3 Z. Holsen 1 Rindv., 233 Schw., 4 Z. Bröderhausen 1 Rindv., 1 Schaf, 129 Schw. Tengern 2 Rindv., 324 Schw., 5 Z. Oberbauerschaft 12 Rindv., 1 Schaf, 295 Schw., 2 Ziegen.

## Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

H **Schloß Holte**, 17. Dez. (Kirchliches.) Die mit Ablauf dieses Jahres aus dem Presbyterium ausscheidenden Herren Kirchmeister Lehrer Meyer und Seifenfabrikant Otto Artois wurden fast einstimmig wiedergewählt.

## Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

**Dortmund**, 16. Dez. (Fall Kurschuß.) Das Oberlandesgericht hat angeordnet, daß der zum Tode verurteilte Heizer Adam Kurschuß noch einmal dahin untersucht wird, ob die geistige Beschaffenheit des Genannten gegenwärtig derart ist, daß die freie Willensbestimmung ausgeschlossen ist. Kurschuß wird zu diesem Zweck voraussichtlich der Provinzial-Irrenanstalt zu Aplerbeck überwiesen werden.

**Hagen**, 17. Dez. (Hochwasser.) Infolge des anhaltenden Regenwetters führen die Volme, die Lenne und die Ruhr und viele andere Gebirgswässer der näheren und weiteren Umgebung Hagens Hochwasser. Zahlreiche Industriewerke an diesen Flüssen haben ihre Betriebe einstellen müssen, weil die Antriebräder im toten Wasser liegen.

**Soest**, 16. Dez. (Aus Rache) wegen seines durchaus gerechtfertigten Entlassenwerdens stickte nach der „Rh. W. Ztg.“ in der vergangenen Nacht ein jugendlicher Knecht des Gutsbesitzers Berghoff i. Wittrop (Amt Oestinghausen) das Anwesen desselben in Brand. Wohnhaus, Scheune und Viehstall gingen in Flammen auf. Mobiliar konnte, wie auch das Vieh mit Ausnahme von zwei fetten Schweinen gerettet werden. Der Brandstifter wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Soest zugeführt.

**Siegen**, 16 Dez. (Gasexplosion.) In einem Hause in der Freudenbergerstraße wurden heute nachmittag durch eine Gasexplosion ein Installateur, das Dienstmädchen und eine Aufwartefrau schwer verletzt.

## Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

**Köln**, 16. Dez. (Raubanfall.) Der Geldbriefträger Abels wurde heute früh in einem Hause der Drususgasse von einem Menschen mit einer Flasche auf den Kopf geschlagen, sodaß der Ueberfallene zu Boden stürzte. Der beabsichtigte Raub gelang jedoch nicht, da der Täter durch hinzugeeilte Personen festgehalten wurde. Die Polizei verhaftete ihn, Abels ist nicht unbedenklich verletzt worden, da die Kopfwunde vernäht werden mußte.

**Köln** 16. Dez (Der Rhein) zeigt erneut starkes Steigen; der Kölner Pegel ist auf 3.75 Meter angewachsen.

**Cassel**, 16. Dez. (Ein merkwürdiger Vorfall) spielte sich, der „Cass. Allg. Ztg.“ zufolge, gestern mittag am Altmarkt ab. Dort stand ein vor einen Wagen geschirrtes kleines Pferd. Ein Herr mit einem Vollbart ging dicht vorüber. Das Pferd schnappt nach dem Herrn, erfaßte seinen Bart und riß ihm die rechte Bartseite samt der Haut vom Gesicht, um sie dann zur Erde fallen zu lassen. Der Verletzte brach vor Schmerz auf der Stelle ohnmächtig zusammen. Passanten nahmen sich seiner an und brachten ihn zum nächsten Arzt.

## Vermischtes.

Erfurt, 17. Dez. Das große Samenhaus der Blumenfirma Schmidt ist in der vergangenen Nacht vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Mark berechnet. Der durch die Flucht entkommene Brandstifter Werther gab auf den verfolgenden Schutzmann Revolverschüsse ab.

Bremen, 17. Dez. Auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ fand heute nachmittag der Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd erbauten Reichspostdampfers „Lützow“ statt. Das Schiff erhält Einrichtungen für 107 Passagiere erster Klasse, 113 Passagiere zweiter und 134 Passagiere dritter Klasse und für 1300 Zwischendeck passagiere.

Trier, 16. Dez Ein heftiger Wirbelsturm entwurzelte im Hunsrück bei Pluwig einen ganzen Tannenwald. Zahlreiche Stämme lagen auf dem Geleise der Hochwaldbahn, die dadurch längere Zeit gesperrt war. — Die Mosel ist stark gestiegen.

Cuxhaven, 17. Dez. Aus See kommende Dampfer berichten von einem außergewöhnlich schweren Unwetter in der Nordsee, das viele Schiffsunfälle verursachte, da zahlreiche Schiffstrümmer umhertreiben. Die Dampfer trafen hier mit großen Verspätungen und Sturmhavarien ein.

Stuttgart, 17. Dez. Die durch einen Orkan beschädigte Reichs-Ballonhalle wurde gestern von einem Vertreter des württembergischen Ministeriums des Innern untersucht. Der Schaden ist geringer als vermutet wurde. Die Reparatur wird sofort begonnen werden, da der See ruhig ist.

Meseritz, 17. Dez. Heute früh wurde der Pferdeknecht Johann Kosicki enthauptet, der wegen Ermordung der aus drei Personen bestehenden Familie Greiser in Wiebelshof, begangen am 1. April 1906, dreimal zum Tode verurteilt worden war.

Birmingham (Alabama), 17. Dez. Von den bei der Explosion in dem Bergwerke bei Jolande Verschütteten sind 35 Leichen geborgen.

New York, 16. Dezember. Die überfällige „Astoria“ von der Anchor-Linie ist hier angekommen. Sie überstand gewaltige Stürme. Wie sie sind noch sieben andere Ozeandampfer teilweise beschädigt.

(Auf der Lokalbahn.) A.: „Und diese Dampfschnecke von Lokomotive haben sie gar „Blitz“ getauft! „Galileï“ hätte man sie nennen müssen.“ — B.: „Galileï? Warum denn das?“ — A.: „Na, weil man durch sie immer an das berühmte Wort erinnert wird: „Und sie bewegt sich doch!“

## Literarisches.

Kleiner Tiergarten. Buntes Bilderbuch mit Reimen. Buch- und Bilderschmuck von Gerhard Marcks, Gedichte von Sophus Andersen. Rival-Leinenband. Preis 5 Mark. Verlag von Kahlenberg und Günther, Gr.-Lichterfelde 3.

Welch ein köstliches Kinderbuch, in jeder Hinsicht bestechend! Wir erinnern uns nicht, jemals so Farbensatte und bei aller Einfachheit der Technik so lebendig wirkende Darstellungen aus der Tierwelt gesehen zu haben! Auch das Landschaftliche ist so reizvoll und eigenartig, man glaubt die Originale der Aquarelle vor sich zu haben, nach denen der künstlerische Vierfarbendruck hier technische Meisterleistungen vollbracht hat. Gerhard Marcks schaut die Tierwelt naiv, wie mit Kinderaugen an, und sieht sie doch so richtig und charakterisiert sie so trefflich, daß er bald gewonnen Spiel bei seinen jungen Freunden haben dürfte. Und ihm schließt sich Sophus Andersen mit seiner „Naturbeschreibung in Versen“ ebenbürtig an, auch er bevorzugt die drastische Einfachheit, und seine Reime muten oft wie übermütige Steckbriefe an, worin die „besonderen Kennzeichen“ des jeweiligen Tieres aufgereiht sind; aber wenn es dem Vorwurfe angemessener scheint, quellen auch stimmungsvolle Gedichte aus seiner Feder. Im „Kleinen Tiergarten“ findet das Kind Belehrung in der Unterhaltung.

„Deutsche Gedenkhalle.“ Bilder aus der Vaterl. Geschichte. Verlag der Verlagsanstalt „Vaterland“ Berlin SW. 68, Kochstr. 67.

Vor uns liegt die erste Lieferung dieses monumental veranlagten Werkes, das unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und Königs erscheint und wir müssen gestehen, daß wir sehr selten etwas schöneres, kostbareres gesehen haben und trotzdem nur der überaus billige Preis von 2 Mk. pro Lieferung. Textausstellung, Illustration und Tafeln sind gleich mustergültig und großartig. Wir hoffen gern, daß dies schöne Werk in jede deutsche Familie Eingang findet, „unseren Altvorderen zur Ehre, der Jugend zur Nacheiferung.“

## Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 29.

Hannover, Dortmund, Essen.

| Ochsen. | am 16./12. | am 16./12. | am 16./12 |
|---|---|---|---|
| a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.) | 46—48 | 46—48 | 46 |
| b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete . . . . | 39—40 | 39—40 | 41—42 |
| c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere | 35—36 | 33—35 | 35—36 |
| d) gering genährte jeden Alters . . . . . | — | 28—30 | — |
| **Bullen.** | | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren | 42—43 | 44—45 | 41—42 |
| b) vollfleischige jüngere . | 35—37 | 37—38 | 36—37 |
| c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | 29—31 | 30—33 | 27—31 |
| d) gering genährte jüngere und ältere . . . . | — | 25—27 | — |
| **Kalben und Kühe.** | | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . . | 41—42 | 41—42 | 44 |
| b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren . . . . | 36—38 | 36—38 | 39—49 |
| c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben | 31—34 | 32—34 | 33—36 |
| d) mäßig genährte Kühe u. Kalben . . . . . | — | 24—28 | 26—28 |
| **Kälber.** | | | |
| a) Doppellender . . . . | — | — | 74—75 |
| b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber . . . . . | 62—64 | 55—57 | 57—58 |
| c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . . . | 51—56 | 50—54 | 52—56 |
| d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser) . . | 35—43 | 44—49 | 38—48 |
| **Schafe.** | | | |
| a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel . . . . | 35—36 | 37—40 | 42 |
| b) ältere Masthammel . . | 30—33 | 31—36 | 34—37 |
| c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe) | 23—25 | — | 22—26 |
| **Schweine.** | | | |
| a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J. | 59—60 | 58 | 59 |
| b) fleischige . . . . . | 56—58 | 55—57 | 55—57 |
| c) gering entwickelte sowie Sauen . . . . . | 52—55 | 50—54 | 48—54 |

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

## Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 18. Dezember 1907.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht — 4 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. — 1 °C.
Barometer 76,0 cm.
Wind: Ost. Himmel: heiter.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 18. Dez. In der Geschäftsstelle des deutschen Flottenvereins ist, hiesigen Blättern zufolge, ein autentischer Bericht über den Ausbruch und Verlauf der Krise zusammengestellt worden.**

**Berlin, 18. Dez. Im Anschluß an die gestrige Ausschußsitzung des deutschen Museums fand gestern nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr eine Besichtigung des Verkehrs- und Baumuseums statt, an welcher Prinz Ludwig von Bayern und der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld sowie andere Herren unter der Führung des Eisenbahnministers Breitenbach teilnahmen.**

**Köln**, 18. Dez. In Köln sitzen zurzeit 6 Angeklagte, die teils in Köln wohnen, teils aus Holland sind, wegen Aufreizung von Personen des Soldatenstandes und Verbreitung von Broschüren in Untersuchungshaft. Der Hauptangeklagte ist ein aus Wien gebürtiger Schreiner Haermann. Die Kölner Polizei bringt die Verhaftung mit der Entdeckung des anarchistischen Geheimlagers im Norden Berlins in Zusammenhang. Die Polizei hielt bisher die erfolgten Verhaftungen geheim, um möglichst alle an den anarchistischen Umtrieben Beteiligten zu ermitteln. Die Verhaftung des Hauptschuldigen erfolgte auf dem Kölner Hauptbahnhof, in dem Augenblick als er mit dem Zuge aus Arnheim ankam.

**Wien, 18. Dez. Nach Athener Drahtmeldungen trifft das deutsche Kaiserpaar mit großem Gefolge am 15. März in Korfu ein. Zwei Hamburger Dampfer bringen Mobilien. König Georg von Griechenland wird sich zur Begrüßung einfinden.**

# Stadt-Theater.

Heute:
Anfang 7½ Uhr
— — zum letzten Male — —

**Viel Lärm um Nichts.**

Donnerstag, den 19. Dezember
abends 7½ Uhr
zum ersten Male

**Wie Klein-Else das Christkind suchen ging**

Dramatisches Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von **Th. Lehmann-Haupt** Musik von **Julius Laubner** Ballettmusik aus dem Ballettlustspiel **„Die Ballkönigin"** von **Carl Flinsch** (Darmstadt).

Wer seinen Freunden, Bekannten, Angehörigen eine Weihnachtsfreude bereiten will, kaufe als **Weihnachtsgeschenk** die zu allen Vorstellungen gültigen **Dutzendbillets** zu ermäßigten Preisen. Verkauf nur bis 24. Dezember im Theaterbureau 10—1 u. 5—7 Uhr.

---

**5000 Uhren gratis!**



Behufs Reklame f. unsere Uhren u. Verbreitung unseres reich illustr. Kataloges kann jeder Leser dieses Blattes eine hochf. Moment.-Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an

„Casa Delta" in Mailand Casella 483.
Briefe nach Italien kosten 20 Pf.

---

**Hohe Provision**

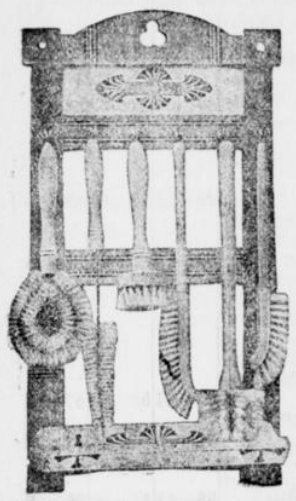
zahlt eine leistungsfähige technische Gummi u. Asbestfabrik an gut eingeführte Herren. — Gefl. Off. unt. **M. C. 2866** an Haasenstein & Vogler A. G. Berlin W. 8.

---

**Malerlehrling**

zu Ostern gesucht.
**W. Lehmann,**
**Bielefeld.** Kaiserstraße 62.

---



**Praktische Neuheiten**
in
**Spülbürsten-**
**Etageren, Löffel- und**
**Fleischbrett-Etageren**

**Fritz Olivier**
Altstädter-Kirchstr. 6.

---

# Zum Backen!

**Rosinen, Succade,**
**Sultaninen, Orangeat,**
**Korinthen, Rosenwasser,**
**Mandeln, Zitronenöl,**
**Mehl**
in 2½ und 5 Kg.-Packung.
Alles nur in feinsten Qualitäten.

**Felix Battig.**

---

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von

**Piassava-Besen und Piassava-Besätzen für Kehrmaschinen-Walzen**

für das Rechnungsjahr 1908 soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,25 Mk. zu beziehen, eben daselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: Angebot auf Lieferung von „Piassava-Besen" bis zum Eröffnungstermin am Dienstag, den 24. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr einzureichen.

Bielefeld, den 17. Dezember 1907.

V. **Das Stadtbauamt.**

---

**Fabrik-Grundstück umsonst!**

Um den vielen Bewerbern von Rentengütern in der Senne eine nahe Arbeitsstätte zu schaffen, stelle ich eine Grundfläche bis zu 10 Morgen an der Kreisstraße Brackwede-Schloßholte zirka 2½ Kilometer von der Eisenbahn-Station Kracks, zur Anlage einer Fabrik unentgeltlich zur Verfügung.

Angebote erbitte bis zum 31. dss. Mts.

**C. H. Tödtmann,**
**Herford.**

---

# Bielefelder Versandhaus

Detmolderstraße 37 Detmolderstraße

**August Schnelle.**

Großes Lager! Billige Bezugsquelle!

# Zu Weihnachten

**Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, bunte Decken, wollene Stall- und Pferdedecken, Ketten mit und ohne Füllung, Teiltzeuge, Schürzenzeuge, Kleiderstoffe, auch Herrenstoffe etc.**

En gros. En detail.

Sonntags geschlossen.

---

**Für den Weihnachtstisch**
empfiehlt
in bester Qualität:
**Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Tafelrosinen, Krachmandeln,** Feigen, Apfelsinen, und Schokoladen etc.

**Hermann König Nachfolger**
Gold- und Fasanenstrasse-Ecke.
Fernsprecher 397
Fernsprecher 397

Große Auswahl in Gemüse- und **Frucht-Konserven**
Sämtliche Artikel zum
**Backen.**
**Selbstgeröstete Kaffees**
in hervorragender Güte.

---

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als **150,000** Familien im Gebrauche!

**Gänsefedern,**

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße **Bettfedern** 3; 3,50; 4; 5. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50. **Polar-Halbdaunen** 2,50. **Polardaunen** 3; 4; 5 Mark. — **Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen.** — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

**Pecher & Co.** in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über **Bettstoffe** und **fertige Betten**, kostenfrei. Angabe der **Preislagen** für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in **Gegenwart der Käufer** in wenigen Minuten!

---



**Brotschneide-Fleischhack-Maschinen.**

**F. H. Zumbansen**
Herforderstr. 6.

---

**O. Dämmig,**
Niedernstr. 39
**Optiker-Spezialist**
für Brillen u. deren Ersatzteile.

---

Heute nacht rief Gott der Herr seinen treuen Knecht, den langjährigen Pfarrer und Seelsorger der Gemeinde

## Herrn Pastor Eduard Gronemeyer

nach längerem Leiden in Bethel zu sich in die himmlische Heimat. Ueber 37 Jahre lang hat der Entschlafene mit grosser Hingebung unter uns seines Amtes gewaltet. In treuem Einvernehmen mit seinem Amtsbruder hat er das Evangelium von Christo lauter und rein unter uns verkündigt, mit Liebe und Ernst die Seelen zu seinem und ihrem Heilande gerufen, der Unterweisung der Jugend und der Pflege der von ihm so hochgehaltenen christlichen Volksschule sowie der Liebeswerke der Innern und sonderlich der Aeusseren Mission in vorbildlicher Weise sich gewidmet und also an dem inneren und äusseren Ausbau der Gemeinde unermüdlich gearbeitet. Der Segen Gottes hat seine Arbeit begleitet. Die innige Liebe und Dankbarkeit der Gemeinde folgt ihm nach.

Rödinghausen, den 17. Dezember 1907.

**Namens der Gemeinde und ihrer Vertretungen**
**Das Presbyterium.**

---

Bielefeld, Bahnhofstraße 39. **L. Bernhardt.** Bielefeld, Bahnhofstraße 39.
(Hotel Vereinshaus)

Empfehle mein gut sortiertes Lager in

**Damen- u. Kinder-Unterzeugen**
**Damen-Strümpfen, Schürzen**
**Kragen, Kravatten, Handschuhen,**
**Herren-Unterzeugen, Socken,**
**Kragen, Manschetten, Kravatten,**
**Hosenträgern und Handschuhen.**

**Neuheiten** in angefangenen, gezeichneten u. fertigen **Handarbeiten.**

---

Fernspr. 756. Gegründet 1818.

**August Schlüter**
**Juwelier**
Bielefeld, Obernstrasse 11

*Juwelen, Gold- u. Silberwaren*
*Feine Uhren*
*Kunstgegenstände*

**Willkommene Weihnachtsgeschenke.**

---

Heute nacht entschlief sanft in der Klinik in Bethel nach schwerem Leiden im festen Glauben an seinen Heiland unser lieber, treuer Vater, Schwiegervater und Grossvater der

Pastor

## Eduard Gronemeyer

im Alter von 65 Jahrer.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Karl Gronemeyer,** Architekt.

Rödinghausen, den 17. Dezember 1907.

Beerdigung Freitag, den 20. d. Mts. ½3 Uhr vom Trauerhause in Rödinghausen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange**, für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann**, Druck und Verlag von **A. von der Mühlen**, sämtlich in Bielefeld.